Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

55. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 125. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag den 31. Mai | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1927**

Das preußische April-Defizit.

Berlin, 28. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, beliefen sich die preußischen Staatseinnahmen im April auf 235,4 Millionen RM., die Ausgaben auf 247,4 RM. Die Ausgaben betrugen mithin 12 Millionen mehr als die Einnahmen. Die schwebenden Schulden beliefen sich in dieser Zeit auf 76,1 Millionen RM. in Form von Schatzanweisungen.

Die Errichtung von Arbeitsgerichten in Preußen.

Berlin, 28 Mai. Der Entwurf einer Verordnung des preußischen Justizministers und des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe über die Errichtung von Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten ist dem preußischen Staatsrat zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen. Der Entwurf sieht die Errichtung von 33 Landesarbeitsgerichten und 226 Arbeitsgerichten für Preußen vor.

Auslandsanleihe für Polen.

Warschau, 28. Mai. Gestern ist gemeinsam mit dem Departementsdirektor im polnischen Finanzministerium Baranski, der Rechtskonsulent des internationalen Konsortiums, das Polen die Anleihe gewähren soll, aus Paris hier eingetroffen. In einigen Tagen erwartet man hier die Ankunft der beiden Generalvertreter des Finanzkonsortiums, Monnet und Close. In der Presse rechnet man mit der Möglichkeit eines so raschen Fortschreitens der Schlußverhandlungen, daß die Unterzeichnung des Anleihevertrages schon Ende kommender Woche erfolgen könnte.

Rußland löst die Beziehungen zu Brasilien?

Riga, 28. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll die Sowjetregierung die Absicht haben, aus Anlaß von Haussuchungen in Buenos Aires die Handelsvertretung in Brasilien aufzulösen. Der Handelsvertreter Karski soll abberufen werden.

Wie weiter gemeldet wird, soll die russische Regierung auch beabsichtigen, die Handelsvertretungen in Südafrika und Palästina aufzulösen.

Norwegen wahrt die britischen Interessen in Rußland.

London, 28. Mai. Das russische Handelsschiff, welches heute mit einem Teile der ausgewiesenen Russen abdampfen sollte, ist nicht abgefahren. In zwölfter Stunde kam der Befehl, das Schiff solle erst am Dienstag fahren, und sofort wurden alle Arbeiten auf ihm eingestellt. Ueber die Ursache verlautet nichts, und der Kapitän erklärte auf Befragen, ihm seien auch keine Gründe angegeben worden. Unter den 35 Passagieren, welche der Dampfer mitnehmen sollte, befinden sich auch Koling und Müller, die beiden von Baldwin besonders erwähnten Mitglieder der Handelsmission. So viel bekannt ist, wird Rosengolz am Dienstag reisen.

Die hiesige deutsche Botschaft hat von Berlin den Auftrag erhalten, neben der Wahrung der Interessen auch die russischen Archive in Gewahrsam zu nehmen Sie erwartet nunmehr die Aufforderung von dem russischen Geschäftsträger, die Archive abholen zu lassen. Daß Norwegen mit der Wahrung der britischen Interessen in Rußland betraut worden ist, weiß man hier nur durch Telegramme aus Oslo. Das Außenamt hier hat nichts darüber bekanntgegeben.

Die Wirren in China.

London, 28. Mai. In Peking und Tientsin rechnet man mit dem Vormarsch der Truppen Tschiangkaischeks. Die Pekinger Gesandten der Mächte haben beschlossen, die Gesandtschaftswachen in Peking und die Konzessionswachen in Tientsin durch Militär und Seesoldaten der Mächte zu verstärken. Ferner ist beschlossen worden, die internationale Eisenbahn Peking—Tientsin unter allen Umständen offen zu halten; hierzu wird eine Eisenbahnwache geschaffen werden, die besonders aus amerikanischen und japanischen Kontingenten bestehen soll.

Paris, 27. Mai. Die Agence Havas meldet aus Peking, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps in einer gemeinsamen Sitzung die Lage besprochen haben. Die Amerikaner sollen dabei erklärt haben, daß sie eine vollständige Räumung planen, wenn die Erfolge der Südtruppen sich bestätigen und die Unruhen im Norden zunehmen würden. Die Engländer wollen in diesem Falle dem amerikanischen Beispiel folgen.

Paris, 28. Mai. Wie die Agentur Indopacific aus Tokio berichtet, hat das japanische Kriegsschiff „Yokiwa“ den Flottenstützpunkt Saseho am 26. Mai mit 700 Mann Marineinfanterie mit Bestimmung Tsingtau verlassen.

London, 28. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, ist gestern bei Tschonglin der amerikanische Zerstörer „Pigeon“ mit Maschinengewehrkugeln und Schrapnells beschossen worden, angeblich von Südtruppen. Das Kriegsschiff erwiderte das Feuer und richtete auf dem Jangtse-Ufer erheblichen Schaden an.

Das Recht Deutschlands auf Kolonien.

Ein französisches Anerkenntnis.

Der französische Abgeordnete Archimbault, früherer Minister und derzeitiger Kolonialberichterstatter, Vizepräsident der radikal-sozialistischen Partei, erklärte einem Berichterstatter in einer Unterredung zur Frage der Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland, die französische Oeffentlichkeit würde gegen die Ueberlassung eines Mandats an Deutschland, soweit es sich um die Aufgabe französischen Mandatsbesitzes handle, energisch protestieren. Von einer Rückerstattung von Togo und Kamerun könne niemals die Rede sein: Eine französische Regierung die darauf einginge, würde innerhalb 24 Stunden gestürzt werden. Etwas anderes sei es, wenn England sich zu der Ueberlassung eines Mandats an Deutschland entschließen würde. England stehe es zu, in dieser Sache den ersten Schritt zu tun. Man könne gewiß nicht in Abrede stellen, daß Deutschland in der Verwaltung seiner Kolonien große Umsicht und Begabung gezeigt habe und sicher das moralische Recht auf Zuteilung von Kolonien habe. Togo und Kamerun seien aber mit dem französischen Kolonialreich innig verwachsen.

Beachtenswert an dieser Erklärung ist die offene Anerkennung der Fähigkeit Deutschlands zu kolonisieren sowie des Rechtes auf Kolonien. Die heuchlerische Begründung des Raubes der deutschen Kolonien, nämlich Unfähigkeit und Unwürdigkeit Deutschlands zur Verwaltung von Kolonien, wird hier also aufgegeben, weil sie eben auf die Dauer unhaltbar ist. Mit der Anerkennung des moralischen Rechtes auf Zuteilung von Kolonien ist es aber nicht getan, wenn jeder der Staaten, der sich an dem Raub beteiligt hat, erklärt, an Rückgabe von ehemals deutschen Gebieten sei nicht zu denken, weil diese mit dem eigenen Kolonialreich nun fest verwachsen seien. Das sagt England hinsichtlich Ostafrikas und der unter englischer Verwaltung stehenden Teile Kameruns und Togos, das sagt die Südafrikanische Union hinsichtlich Südwestafrikas, das sagt Frankreich hinsichtlich der unter seiner Verwaltung stehenden Teile von Kamerun und Togo. Wenn das Unrecht an Deutschland, das man doch jetzt offen zugibt, wiedergutgemacht werden soll, müssen die deutschen Kolonien ihren rechtmäßigen Verwaltern zurückgegeben werden. Der deutsche Sitz in der Mandatskommission des Völkerbundes, der in Aussicht steht, ist der gegebene Weg, über den dieses Ziel, wenn auch zunächst vielleicht nur teilweise, erreicht werden kann.

150 amerikanische Bergleute verschüttet.

Washington, 28 Mai. Durch eine Explosion wurden in einem Kohlenbergwerk bei Trinidad (Colorado) 150 Bergleute lebendig begraben, fünf Bergleute wurden als Leichen geborgen. Ueber das Schicksal der übrigen war noch keine Gewißheit zu erlangen.

Die Leiferder Eisenbahnattentäter begnadigt.

Berlin, 27. Mai. Das preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 27. Mai entsprechend dem Vorschlag des Justizministers beschlossen, das auf Todesstrafe lautende Urteil des Schwurgerichts gegen die beiden Urheber des Eisenbahnattentats von Leiferde Schlesinger und Weber im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umzuwandeln. Maßgebend für den Vorschlag des Justizministers und den Beschluß des Staatsministeriums war der Umstand, daß sich nahezu alle mit der Untersuchung der Straftat, mit der Prozeßführung und der Gnadenfrage befaßten Instanzen und Personen für die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen hatten, so der Vorsitzende des Schwurgerichts und zwei Drittel der Mitglieder des Schwurgerichts, der Generalstaatsanwalt, der evangelische Gefängnisgeistliche und der Vorsteher des Gefängnisses.

Der Schutzmann mit der roten Armbinde.

Seit einigen Wochen bemerkt man hier und da im Straßenbilde größerer Städte uniformierte Schutzpolizeibeamte, die eine rote Armbinde mit goldgelber, fremdsprachiger Aufschrift tragen. Diese Neuerung beruht auf einem Erlaß des preußischen Innenministers vom Herbst vorigen Jahres, in dem angeregt wurde, in Städten mit starkem Fremdenverkehr die sprachenkundigen Polizeibeamten besonders zu kennzeichnen. Als Abzeichen ist ein 4 Zentimeter breiter, karmesinroter Tuchstreifen, der am linken Unterarm oberhalb des Aermelaufschlages zu tragen ist, eingeführt worden. Der Tuchstreifen enthält eine Aufschrift in goldgelber Seide in der fremden Sprache und ihren Schriftzeichen, die der Beamte spricht. Beamte, die Kenntnis mehrerer Fremdsprachen besitzen, tragen einen 5 Zentimeter breiten Streifen mit der Bezeichnung von höchstens zwei Sprachen. Als sprachenkundig gelten die Beamten, die eine lebende Fremdsprache oder Esperanto für den gewöhnlichen Verkehr ausreichend sprechen und ein Diktat von etwa 300 Worten annähernd fehlerfrei schreiben können. In Breslau haben bisher sieben Beamte die vorgeschriebene Prüfung, die von den Lehrern an der Polizei-Berufsschule vorgenommen wird, abgelegt. Darunter befinden sich auch einige Polizeioffiziere. In den meisten Fällen bezogen sich die Prüfungen auf die englische und französische Sprache, daneben auf Norwegisch und Polnisch.

Verpflichtung zur Annahme der Vormundschaft.

Vormund verwandter oder fremder Kinder zu sein, ist vielfach eine nichts weniger als angenehme und dankbare Aufgabe, insbesondere für denjenigen, der, frei von ehleren und idealen Gesichtspunkten, die mit diesem Amt nun einmal verbundene Arbeit und Verantwortung scheut und auch nicht gewillt ist, etwaige Geldausgaben zu leisten. Die meisten Leute, denen dieses Amt vom Vormundschaftsgericht angetragen wird, werden sich also dafür bestens bedanken. Das

Neubeginn der 3. Klasse am 15. und 16. Juni.

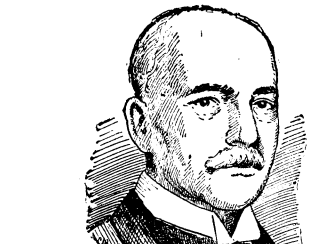
1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau-Bernstadt.



Rittergutsbesitzer Landesältester Dr. h. c. v. Webskh-Carlsdorf (Vorsitzender des Vorstandes der D. L. G.)

kann ihnen aber nichts helfen; denn nach dem Gesetz ist — was viele allerdings nicht wissen — jeder Deutsche verpflichtet, eine Vormundschaft zu übernehmen, sofern er sich für eine Ablehnung nicht auf gesetzliche Gründe berufen kann, wie sie im § 1786 des BGB. vorgesehen sind. Danach kann eine Vormundschaft nur ablehnen:

Wer eine Frau ist, wer das 60 Lebensjahr vollendet hat, wer mehr als vier eheliche unmündige Kinder hat, wer eine Krankheit oder ein Gebrechen hat, wer wegen großer Entfernung seines Wohnsitzes vom Sitz des Gerichts die Vormundschaft nicht ohne besondere Belästigung führen kann, wer schon eine Vormundschaft innehat und wer zur Sicherheitsleistung bezüglich etwaigen Vermögens des Mündels angehalten wird.

Wer mit keinem dieser Gründe aufwarten kann, der muß die Vormundschaft wohl oder übel übernehmen; ja, er ist sogar für den Schaden verantwortlich, der dem Mündel etwa dadurch entsteht, daß die Bestellung des Vormundes sich durch sein abwehrendes Verhalten verzögert hat. Außerdem kann das Vormundschaftsgericht den zum Vormund Ausersehenen sogar durch Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 300 Reichsmark zur Uebernahme des Amtes anhalten.

Die Pallisadenwurmkrankheit der Fohlen.

Wenig bekannt in ihrer Entstehungsursache, aber um so besser in ihrer verheerenden Auswirkung ist die Pallisadenwurmkrankheit in manchen Gegenden geradezu als Geisel der Fohlenaufzucht anzusprechen. Der Palisadenwurm (Sklerostomum) erreicht eine Länge von ca. 6 Zentimetern und besitzt die Stärke einer Stopfnadel. Er lebt als harmloser Parasit im Dickdarm der Pferde, wo das Weibchen die Eier absetzt, die dann mit dem Kot ins Freie gelangen. In feuchtem Boden entwickeln sich alsbald mikroskopisch kleine Larven, die von Pferden und Fohlen durch Auflecken und wohl auch durch das Trinkwasser in den Magen und den Dünndarm gelangen. Durch die Darmwand kommen diese Gebilde mit Hilfe des Lymphstromes in den großen Blutkreislauf und werden mit dem Blutstrom durch den Körper getrieben. Dabei bleibt ein großer Teil der Larven in der Lunge haften, wo sie absterben und als kleine, graue, durchscheinende, sagoartige Knötchen ihr Dasein beendet haben. Ein Teil jedoch der in den Kreislauf gelangten Parasiten siedelt sich in der Bauchschlagader und zwar an der Abzweigung der vorderen Gekrösarterie an und veranlaßt durch Verletzung der inneren Gefäßhaut an dieser Stelle Gerinnselbildung und allmählich Verengerung, beziehungsweise Verstopfung des Gefäßlumens. Es erhellt, daß im Gefolge dieser Gefäßverengerung schwere Ernährungsstörungen in den hinter der verengten Stelle gelegenen Organen eintreten müssen. Fohlen jeden Alters magern trotz gutem Appetit und bestem Futter unter den Begleiterscheinungen der Blutarmut ständig ab. Die erkrankten Tiere sondern sich zumeist von den anderen ab, stehen mit gesenktem Kopfe träge herum und zeigen, angetrieben, einen schleppenden Gang und Schwanken in der Hinterhand. Dieses Schwanken der Hinterhand tritt besonders in Erscheinung, wenn die erkrankten Fohlen früh den Stall verlassen und wird geradezu als diagnostisches Merkmal im Beginnen der Krankheit, wenn die Abmagerung noch nicht weit vorgeschritten ist, angesprochen. Bei einem Teil der erkrankten Fohlen tritt Selbstheilung dadurch ein, daß die Parasiten absterben und die Bauchschlagader sich an der verengten Stelle sackartig ausbuchtet — Aneurismenbildung —. Ein großer Teil der Fohlen ist dem Tode verfallen, der unter Vorangehen von Kolikerscheinungen, Durchfällen abwechselnd mit Verstopfung allmählich oder schlagartig eintritt.

Bisher war eine Behandlung der erkrankten Fohlen mit Arzneimitteln aussichtslos, weil die in die Blutbahn gebrachten Gifte das Wirtstier schädigten ohne den Parasiten zu vernichten.

Vor einigen Wochen ist es Professor Gräfin von Linden in Bonn gelungen, ein Kupfersalz zu finden, das in gewisser Verdünnung in die Blutbahn gebracht, die Pallisadenwurmlarven abtötet, ohne am Wirtstier irgendwelche Giftwirkung hervorzurufen.

Die zuerst im Gestüt Weil (Württemberg) angestellten Nachprüfungen haben die Hochwertigkeit des Präparates voll und ganz bestätigt.

Selbst bei 17 Fohlen eingeleitete Behandlungen in einem Bestande, in dem die Verluste im Jahre 1925 ein Viertel des ganzen Bestandes betrugen, waren erfolgreich, verblüffend geradezu in einem Falle, wo das Fohlen bereits vollständige Lähmungserscheinungen der Hinterhand zeigte.

Da die oben besprochene Krankheit auch im hiesigen Kreise eine große Ausbreitung besitzt, so soll diese Veröffentlichung die Fohlenaufzüchter rechtzeitig auf die oben erwähnten Krankheitssymptome aufmerksam machen, da eine frühzeitig eingeleitete Behandlung natürlicherweise den besten Erfolg verspricht. M.

Lokales.

Namslau, den 30 Mai 1927.

= **Vorlagen zur Stadtverordneten-Versammlung** am Montag, den 30. Mai 1927, abends 7½ Uhr:

1. Kenntnisnahme von erfolgten Kassenrevisionen.
2. Anschaffung eines Motors für den Bagger.
3. Festsetzung der Fäkaltengebühren ab 1. April 1927.
4. Endgültige Beschlußfassung über Senkung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926.
5. Ueberlassung des Viehmarktplatzes an den evangelischen Jugendverein für Sportzwecke.
6. Verpachtung einer städtischen Scheuer.
7. Umarbeitung des Kanalisationsprojekts und Bewilligung der Kosten.
8. Entsendung von Teilnehmern an den Schlesischen Städtetag in Beuthen am 10. und 11. Juni 1927.

= **Postautolinie Namslau-Groß Wartenberg.** In der Zeit vom 30. Mai bis 15. Juni verkehrt das Postauto auf der Strecke Namslau-Groß Wartenberg nur zwischen Namslau und Boguslawitz im bisherigen Fahrplan. Die Strecke Boguslawitz-Groß Wartenberg ist wegen Neuschüttungen der Chaussee gesperrt.

= **Platzkonzert.** Das am gestrigen Sonntag mittag von unserem Eskadronsmusikkorps auf dem Ringe gebotene Platzkonzert fand sehr großen Anklang und es wurde dankbar begrüßt, daß der Standortälteste Herr Rittmeister Leuze die Bewohner unserer Stadt durch dieses Konzert erfreute. Der Ring war von Zuhörern dicht umstellt und die anliegenden Bewohner konnten von ihren Wohnungen aus das schönste Konzert hören. — Hoffen wir, daß Herr Rittmeister Leuze uns recht oft mit derartigen Konzerten erfreut.

= **Namslauer Lichtspiele.** Der Film „Bismarck" kommt heut Montag, den 30. Mai, nachmittags 5 und abends 8 Uhr das letzte Mal in den hiesigen Lichtspielen zur Aufführung, worauf wir unsere geschätzten Leser hiermit besonders hinweisen.

?? **Ein überaus trauriger Fall** hat sich in Noldau zugetragen. Der dortige Arzt, Herr Dr. Stief, der mit seiner Gattin, einer approbierten Aerztin, gemeinsam die Praxis ausübte, ist am Nachmittag des vergangenen Sonnabend unerwartet gestorben. — Als der Bruder des Verstorbenen mittels Motorrades nach Namslau gekommen war, um Arznei zu holen, stürzte er bei der Rückfahrt infolge der Hast und der begreiflichen großen Aufregung durch ein Hindernis, das ihm in den Weg trat. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen an der Stirn und im Gesicht.

?? **Straßenraub.** Der Gemeindevorsteher Sch. aus Grodit, hiesigen Kreises, hatte am Sonnabend in Namslau bei einer Bank 2000 Mk. abgehoben. Er begab sich darauf in eine hiesige Gaststätte, wo er mit zwei jungen Leuten zusammentraf, von denen der eine aus dem nahen Fauchendorf und der andere aus Breslau zu sein angab. Da sie gemerkt hatten, daß Sch. eine größere Summe Geld bei sich trug, erboten sie sich, ihn ein Stück Weges zu begleiten, was Sch. auch annahm. Aber auf der Simmelwitzer Chaussee, hinter dem Wasserwerk, beraubten sie ihn seiner ganzen Barschaft und ergriffen in der Richtung nach Namslau die Flucht. Mit Hilfe von Passanten wurde einer der Räuber in Namslau ergriffen und der andere durch die Herren Polizei-Assistent Scholz hier und Oberlandjäger Strauß—Obischau in Altstadt festgenommen. Von den 2000 Mark konnten 1475 Mk. beschlagnahmt und dem Beraubten zugestellt werden. Ueber den Verbleib der fehlenden 525 Mk. werden noch Ermittelungen angestellt. Die beiden Täter wurden gestern in das Untersuchungsgefängnis Bernstadt überführt.

= **Die sterbende schlesische Windmühle.** Die Zahl der Windmühlen in Schlesien ist im ständigen Rückgang begriffen. Auch in Nordschlesien, wo bisher noch zahlreiche Windmühlen das Landschaftsbild verschönten, hat sich ihre Zahl seit Kriegsende ganz erheblich vermindert. Die Inflation hat hierzu ihr übriges beigetragen. Einen Maßstab für den

Glücksritter.

Kriminalroman von Otto Elster.

Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

„Entweder die 10 000 Mark, die Sie allein an der alten Kienmeier verdient haben . . ."

„Erinnern Sie mich nicht daran!"

„Weshalb nicht? Es war doch ein gutes Geschäft. Daß die Alte dabei ihr Leben lassen mußte, ja, du lieber Gott, das war nicht vorauszusehen . . ."

Der Bankier sah sich scheu um.

„Sprechen Sie nicht so laut . . . Ich will sehen, daß ich Ihnen das Geld verschaffe, aber einige Tage wird es dauern."

„Das macht nichts. Ich bleibe solange Ihr Gast. Ich freue mich, Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Ruth wieder begrüßen zu dürfen. Wie geht es den Damen?"

„Danke — gut . . ."

„Das freut mich. — Haben Sie nicht eine Zigarre?"

„Da stehen Zigarretten und Zigarren . . ."

„Danke! — Ihre Zigarren sind wirklich gut . . ."

Er zündete sich eine der schwersten Importen an, streckte sich in einem Klubsessel aus und paffte behaglich vor sich hin, während der Bankier erregt im Zimmer auf und ab schritt.

„Was soll ich denn nur mit Ihnen anfangen?" fragte der Bankier nach einer Weile, vor van der Yong stehen bleibend und ihn mit finsteren Blicken ansehend. „Wissen Sie, daß vor kurzem der Polizeipräsident hier war, um sich nach Ihnen und dem Professor zu erkundigen?"

„Sie haben doch hoffentlich die beste Auskunft gegeben", entgegnete van der Yong schmunzelnd.

„Das habe ich. Aber er hatte Sie im Verdacht, ein gewerbsmäßiger Spieler zu sein . . ."

„Was die Polizeileute für eine feine Nase haben", lachte der andere.

„Sie können danach beurteilen, wie es auffallen muß, wenn Sie mein Gast sind . . ."

„Sie haben uns doch schon in die hiesige Gesellschaft eingeführt."

„Das war unvorsichtig genug von mir."

„Nun, wir haben Ihnen dafür einen großen Dienst geleistet — wenigstens was meine Person antrifft, dürfte ich doch schon auf Dankbarkeit rechnen."

„Ja, ja. Ich will Ihnen ja auch helfen und mache Ihnen folgenden Vorschlag. Sie reisen heute noch nach Hamburg und dann reisen Sie nach Amerika . . . Sind Sie einverstanden?"

Van der Yong erhob sich langsam und reckte seine schwere Gestalt.

„Ich muß wohl", sagte er mißlaunig. „Aber ich hätte vorher gern Ihre Damen begrüßt . . ."

„So bleiben Sie zum Frühstück."

„Danke. Nehme Ihre Einladung gern an. Wissen Sie, die Ruth ist ein fesches Frauenzimmer. Ich bin ganz verliebt in sie — möchte Sie zur Frau haben . . ."

„Sie sind toll, solche Gedanken zu hegen. Ruth würde sich nie dazu verstehen. Uebrigens ist sie verlobt."

„Mit wem?"

„Einem Architekten Paul Brandes . . ."

„Ah, dem Neffen der alten Frau Kienmeier?"

„Ja . . ."

„Und dem Erben ihrer Reichtümer?"

„Ja — Sie sind verdammt gut unterrichtet."

„Man interessiert sich doch für Dinge, die man selbst in Fluß gebracht hat. Und Sie haben Ihre Zustimmung zu der Verlobung gegeben? — Hm, das läßt tief blicken. Sie sind doch ein schlauer Fuchs."

Dieser zuckte die Achseln.

„Sie bilden sich da Gott weiß was ein", sagte er trocken. Es klopfte an der Tür und der Diener trat ein.

„Die gnädige Frau läßt zum Dejeuner bitten", meldete er.

„Gut wir kommen. Legen Sie noch ein Couvert auf. Ich bringe einen Gast mit . . . Mynheer van der Yong wird mit uns speisen . . ."

„Darf ich bitten?" . . . wandte er sich an diesen.

„Einen Augenblick noch", hielt dieser van der Yong zurück. „Ich habe mir die Sache überlegt. Der Hamburger Dampfer geht erst in einigen Tagen — was soll ich da in Hamburg mein Geld vertun? Ich bleibe so lange hier . . ."

„Ja, aber . . ."

„Vielleicht gelingt es Ihnen", fuhr jener spöttisch fort, „bis dahin die nötigen Gelder flüssig zu machen . . . also ich nehme Ihre liebenswürdige Einladung an . . . hier ist mein Gepäckschein . . . Sie haben wohl die Güte, den Koffer von der Bahn abholen zu lassen? Ihre Wertsachen befinden sich ebenfalls darin."

„Behalten Sie nur Ihren Schein. Der Koffer ist in der Gepäckexpedition sicher aufgehoben. Sicherer als hier, wo vielleicht neugierige Augen ihn durchsuchen könnten."

„Sie haben recht. „Also lassen wir ihn. Und nun bin ich bereit, Ihre Damen zu begrüßen . . ."

8. Kapitel.

Paul Brandes und Dr. Vogler gingen die winterlich öde Promenade entlang. Wie struppige Besen starrten die entlaubten Bäume zum grauen Novemberhimmel empor, dessen Dunst und Nebel die Sonne nur schwer zu durchbrechen vermochte.

Bello, der Hund der Ermordeten, schnupperte in dem trockenen Laube umher, das unter den Bäumen lag, oder jagte auch wohl kläffend einer der schwarzen Amseln nach, die hier die Büsche bevölkerten. Auf einen Ruf Pauls kehrte er jedoch gehorsam zurück und trottete dann getreulich hinter seinem neuen Herrn her, mit seinem klugen Auge aufmerksam umherspähend.

„Ich glaube", so fuhr der Doktor in seiner Rede fort, „du kannst die Erbschaft der Frau Kienmeier ruhig antreten. Ich habe sowohl das Testament ihres verstorbenen Gatten als auch ihr eigenes eingesehen und daraus entnommen, daß dein braver Großonkel sein Vermögen von nahezu 150 000 Mark fest angelegt hat, um es nicht in die Hände der Verwandten seiner Frau fallen zu lassen.

Diese besaß außer einem Legat von 30 000 Mark nur den Nießbrauch des Hauptvermögens, das nach den Bestimmungen deines Großonkels nach ihrem Tode den Nachkommen seiner Schwester, deiner Großmutter, zufallen sollte. Du bist der einzige Nachkomme, also bist du jetzt der Erbe deines Großonkels, nicht deiner Großtante."

„Das mag richtig sein; aber sie hat mich auch zum Erben ihres eigenen Vermögens eingesetzt. Diese Erbschaft anzutreten, widerstrebt meinem Empfinden. Außerdem mußt du bedenken, daß sie mit den Zinsen des Vermögens meines Großonkels unwürdige, ja, man kann wohl sagen, verbrecherische Geschäfte gemacht hat."

Fortsetzung folgt.

Rückgang der Zahl der Windmühlen, die sich so wunderschön in das schlesische Landschaftsbild einfügten, gibt der diesjährige Geschäftsbericht des Windmühlen-Versicherungsvereins Fraustadt, dessen Mitgliederzahl auf 53 mit rund 171 000 Rmk. Versicherungssumme zurückgegangen ist.

= **Kreislandbund-Bank Oels Groß-Wartenberg e. G. m. b. H. Oels in Schlesien.** Die Bank hat für das dritte Geschäftsjahr ihres Bestehens eine weitere erfreuliche Entwickelung aufzuweisen. Das Geschäftsjahr 1926 schließt nach größeren Rücklagen mit einem Reingewinn von Reichsmark 10 747.07, aus dem 4% Dividende ausgeschüttet werden. Die Spar- und Depositengelder haben eine ansehnliche Erhöhung erfahren. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr von 576 auf 653 gestiegen. Die Haftsumme beträgt RM. 1 690 760.

= **Beginn der langen Tage.** Nach dem 22 Mai geht die Sonne — und zwar bis zum 14. Juli — noch vor 4 Uhr auf; wir haben also nahezu 8 Wochen lang reichlich Gelegenheit, frühreste Morgenwanderungen zu unternehmen. Was solch ein „Luftschnappen" für den tagsüber zwischen die dumpfen vier Wände gebannten Stadtbewohner in nicht nur gesundheitlicher sondern auch seelischer Beziehung zu bedeuten hat, weiß der, der diese Luft- und Sonnenkur zur Zeit, wo noch kein Schornstein seine Schwefelgase ausströmt, praktisch erprobt hat! Besonders alle zur Korpulenz neigenden Männer und Frauen sollten frühzeitig alle Tage ein bis zwei Stunden wandern; es stört sie zu dieser Tageszeit weder der Staub der Straße, noch der Verkehr der Menschen mit ihren Autos und Fahrrädern. Hinaus jetzt ins Freie, wenn über den Wiesen noch der Tau blitzt und die Lüfte am reinsten weh'n! Jeder solche kleine Ausflug ist ein wunderbares Bad für Körper und Seele.

= **Extrazug nach München.** Bei genügender Beteiligung ist von der Reichsbahn-Direktion Breslau beabsichtigt, einen Extrazug am 15. Juli cr. von Beuthen OS. über Breslau, Liegnitz, Dresden nach München abzulassen. Der Extrazug ist in der Hauptsache für die Mitglieder der Schützengilden, zum Besuch des Deutschen Bundesschießens, gedacht. Der Zug ist aber auch als Fernsonderzug bereit gestellt, sodaß auch andere Personen diesen benutzen können. Fahrpreis 3. Klasse Hin- und Rückfahrt (Rückfahrt beliebig mit jedem Schnellzuge) Breslau—München 54,— Mk. (Ermäßigung 33⅓%). Auch Karten 2. Klasse und 4. Klasse werden ausgegeben. Meldungen sind umgehend an den Vorsitzenden des Deutschen Schützenbundes, Buchdruckereibesitzer Reinhold Wagner, Liegnitz, zu richten.

= **50jähriges Militärdienstjubiläum des Königs von Sachsen.** König Friedrich August von Sachsen feierte am Mittwoch voriger Woche seinen 62 Geburtstag. Zugleich konnte er den Tag begehen, an dem er vor 50 Jahren in die Königlich sächsische Armee eingetreten war. Aus diesem Anlaß unternahm der Bund sächsischer Militärvereine am Donnerstag eine Huldigungsfahrt nach Sibyllenort. Gegen 700 Delegierte des Bundes trafen mit Sonderzug aus Dresden in Sibyllenort ein; zu ihnen gesellten sich noch gegen 300 Angehörige der sächsischen Armee aus Breslau und der Umgegend von Sibyllenort. Die Vereine nahmen gegen 10 Uhr im Park des Schlosses Aufstellung, worauf ein Vorbeimarsch vor dem König folgte. Gegen 3 Uhr nachmittag erschien der König nochmals im Hofbräuhaus, wohin sich die größte Zahl der Militärvereins-Abordnungen begeben hatte. Kurz nach 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt des Sonderzuges nach Dresden. Am Mittwoch Abend hatte der König eine Anzahl älterer Offiziere der sächsischen Armee zu sich geladen.

= **Austausch von Landwirtssöhnen.** Nachdem bereits in den letzten Jahren die Landwirtschaftskammer Niederschlesien junge deutschstämmige Leute aus der Tschechoslowakei auf schlesischen Arbeitsstellen untergebracht hatte, ist in diesem Jahre zum ersten Male der Versuch mit dem Austausch von schlesischen und ungarischen Landwirtssöhnen gemacht worden, und zwar insofern, als schlesische Besitzer die Söhne der ungarischen Landwirte in ihren Betrieb aufgenommen haben und wiederum die Söhne der schlesischen Besitzer in Ungarn aufgenommen wurden. Es sind acht derartige Austauschversuche gemacht worden. Bis jetzt sind die Beteiligten recht zufrieden. Es kann den Besitzern nur dringend empfohlen werden, recht viel von der Austauschmöglichkeit Gebrauch zu machen. Auf diese Weise lernen die jungen Leute andere Betriebe kennen, vor allen Dingen aber weitet sich durch den Aufenthalt im Auslande ihr Blick. Das bedeutet für sie und somit für die schlesische Landwirtschaft einen außerordentlichen Wert. Im kommenden Jahre werden wieder solche Austauschmöglichkeiten durch die Landwirtschaftskammer voraussichtlich mit Ungarn, der Tschechoslowakei und vielleicht auch mit der Schweiz geboten werden, so daß jeder Landwirt, der einen Sohn in dem dafür in Betracht kommenden Alter hat, schon jetzt dieser Frage näher treten kann. Es werden außerdem verschiedene Austauschmöglichkeiten mit der Rheinprovinz und vielleicht auch mit Norddeutschland vorhanden sein.

= **Sprechen und scheiben Sie immer richtig?** Nur die allerwenigsten Menschen werden diese Frage unbedingt mit einem Ja beantworten können. Es ist keine Schande, etwas nicht zu wissen, aber eine Schande, nichts zulernen zu wollen: das sollten sich alle diejenigen sagen, in deren Geschäftsbriefen man so falsche Satzverbindungen findet wie „Ich nehme an, daß Sie für mein Angebot Interesse haben und werde ich Ihnen — —". Auch Verwechselungen von „wie" und „als" sind an der Tagesordnung. Wie oft hört oder liest man „besser wie nichts", tiefer wie die Nordsee". Von denjenigen, die mit mir und mich, Ihnen oder Sie auf dem Kriegsfuße stehen oder die bei der Komma-, Punkt-, Semikolonsetzung in Bedrängnis kommen, gar nicht zu reden! Jeder Privat- oder Geschäftsmann, Beamte, Landwirt sowie Stellungsuchende, jede Dame, gleichviel ob im Hause oder Geschäftsleben tätig, wird es daher begrüßen, ein Nachschlagebuch zur Hand zu haben, das nicht nur ein ausführliches orthographisches Wörterverzeichnis enthält, sondern auch auf hunderte von Fragen auf dem Gebiet der Grammatik Antwort gibt. Ein solches bestens empfohlenes Werk ist das soeben in zweiter neubearbeiteter Auflage erschienene Nachschlage- und Selbstunterrichtsbuch „Richtig Deutsch! Sprechen und Schreiben" von Studienassessor Dr. Wilhelm Schrader (Preis 2.— Mark, gebunden 3.— Mark, Porto 30 Pfg.) Verlag von Wilhelm Möller, Oranienburg bei Berlin.

= **Giesdorf.** Während der Abwesenheit des Amtsvorstehers, Rittergutsbesitzers Herrn von Willert in Giesdorf in der Zeit vom 25. Mai bis 10. Juni 1927 werden die Amtsgeschäfte von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Bauergutspächter Herrn Lippok von hier geführt werden.

= **Groß Marchwitz.** Zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den hiesigen Gutsbezirk wurde der Oberinspektor Herr Harald von Grotthuss bestätigt.

= **Polkowitz.** Der Bauergutsbesitzer Herr Hermann Wabnitz von hier wurde zum Gemeindevorsteher für die hiesige Gemeinde bestätigt.

— **Zum Tode des Generals von Stein.** Reichskanzler Dr. Marx hat den Angehörigen des verstorbenen früheren preußischen Kriegsministers Exzellenz von Stein telegraphisch im Namen der Reichsregierung sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Professor Aulard-Paris,
der Präsident des Weltverbandes der Völkerbundsligen, der zum ersten Male seit seinem Bestehen in Berlin seine Jahrestagung abhält.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Autounglück wegen eines Hundes.

In Glindow bei Werder geriet ein von Braunschweig kommendes Auto beim Ausweichen vor einem Hunde ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und überschlug sich. Der Besitzer des Wagens namens Miatsch aus Braunschweig erlitt einen schweren Nervenschock, während seine Braut Käthe Arendt das Genick brach und sofort tot war. Der Vater des Wagenführers und ein vierter Insasse erlitten schwere Verletzungen.

Lindberghs Empfang in Croydon.

London, 29. Mai. Ebenso wie in Le Bourget durchbrachen kurz vor der Landung Lindberghs die Zuschauer, deren Zahl auf über 100 000 geschätzt wurde, bei seiner Ankunft über dem Flugplatz die Schranken, sodaß der amerikanische Flieger dreimal dicht über dem Flugplatz kreisen mußte, bis es der Polizei gelang, genügend Raum frei zu machen, um die Landung zu ermöglichen. Als Lindbergh sein berühmtes Flugzeug verließ, wurde er von dem amerikanischen Botschafter Houghton, dem britischen Luftfahrtminister Hoore und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt. Zwei Stunden vor seiner Ankunft waren die auf dem Flugplatz versammelten Zuschauer Augenzeuge des Absturzes eines Passagierflugzeuges aus einer Höhe von ungefähr 50 Fuß, bei dem aber glücklicherweise nur zwei Passagiere leicht verletzt wurden, während die beiden unteren Tragflächen des Flugzeuges völlig zerstört wurden.

Lindberghs Heimkehr nach Amerika.

Paris, 29. Mai. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Newyork wird Lindbergh die Einladung des Präsidenten Coolidge, an Bord eines amerikanischen Zerstörers die Rückreise nach Amerika anzutreten, annehmen und am 16. Juni nach der Heimat zurückkehren.

Schweres Autounglück.

Breslau, 29. Mai. Heute vormittag ereignete sich in Goldschmieden bei Breslau ein schweres Autounglück. Eine Radfahrerin, die vor kurzer Zeit das Fahren erst gelernt hatte und noch unsicher fuhr, fuhr mitten auf der Chaussee und versperrte dabei einem Auto den Weg. Als dieses die Radfahrerin überholte, streifte es diese und fuhr, sie mitreißend, in den Chausseegraben. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt und der Besitzer getötet. Die Radfahrerin erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

Fortdauer des Erdbebens bei Neapel.

Rom, 28. Mai. Die Bevölkerung der Umgebung von Neapel wird durch die fortdauernden leichten Erdstöße weiter in Aufregung gehalten. In kleineren Orten sind die Bewohner ins Freie geflüchtet, mußten aber wegen der starken Regengüsse wieder ihre Wohnungen aufsuchen. Gestern abend erfolgte ein neues Beben. In Neapel ist ein Haus infolge des Erdbebens zum Teil eingestürzt.

Pfarrer Matthias Selders gestorben.

Keeken bei Cleve, 28. Mai. Hier starb im Alter von 90 Jahren der Pfarrer i. R. Matthias Selders, der vor kurzer Zeit sein diamantenes Priesterjubiläum feierte. Er war im Alter von 88 Jahren in den Ruhestand getreten. Mit ihm ist der älteste Priester des Bistums Münster, wenn nicht gar des Rheinlandes, gestorben.

Im Schlafe vom Feuer überrascht. 7 polnische Soldaten Opfer eines Scheunenbrandes.

Warschau, 29. Mai. Eine polnische Maschinengewehrkompagnie in einem Dorfe der Wojewodschaft Posen, die in einer Feldscheune übernachtete, wurde das Opfer einer furchtbaren Katastrophe. Als die meisten Soldaten dort eingeschlafen waren, brach in der Scheune ein Brand aus, der in kürzester Zeit das Gebäude in Flammen setzte. Sieben Soldaten sind verbrannt, vierzehn wurden schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, fünfzehn weitere erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache des Brandes dürfte eine achtlos weggeworfene brennende Zigarette gewesen sein.

Feuer auf dem englischen Schlachtschiff „Renown".

Londou, 28. Mai. Wie die Admiralität mitteilt, ist in dem Kesselraum des Schlachtkreuzers „Renown", auf dem sich der Herzog und die Herzogin von York befinden, Feuer ausgebrochen. Vier Personen erlitten dabei Verletzungen. Der Sachschaden ist unerheblich.

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Montag: 16,30: Ballettmusik der Funkkapelle. 18: Erziehungsbeirat Grohmann: Erfolge der Fürsorgeerziehung und Hilfe der Oeffentlichkeit. 18,50: Dr. Boehlich: Das Frührot europäischer Kultur. 19,20: Dr. Kohn: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 20: Eberhard König: Aus eigenen Werken. 21: Koloraturgesänge, Kammersängerin Hedwig Francillo (Sopran).

Dienstag: 15,45: Kinderstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 18: Rechtsanwalt Dr. von Boeckmann: Das Recht der inneren Kolonisation. 18,30: Steuersyndikus und Volkswirt Hertwig: Die Vorteile der Steuerreform vom 1. April 1927 für den einzelnen Steuerpflichtigen. 18,50: Dr. Schleier: Die Zahl in Unterhaltung und Spiel. 19,25: Dipl.-Ing. Bermann: Die Geschichte großer Vermögen. 20,10: Uebertragung aus dem Lunapark: Volkstümliches Konzert des Schlesischen Landesorchesters. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 16,30: Aus Operetten und Revuen, Funkkapelle. 18: Jugendstunde: Sport und Wandern. 19: Englische Lektüre, Douglas Yates. 19.20: „Englisch". 20,10: Konzert. Mitwirkende: Rose Schittnik-Pahlen (Sopran), Alfred Pellegrini (Violine), am Flügel: Fritz Wenneis. 22,15: Carl Behr: Aufführungen des Breslauer Schauspiels.

Donnerstag: 16,30: Unterhaltungkonzert der Funkkapelle. 18: Wirtschaftschronik: Chefredakteur Skroboß. 18,30: Winke für den Hörer. 18,50: Stunde des Landwirts: „Das Leben im Acker und seine Einwirkung auf die Fruchtbarkeit des Bodens," Rittergutspächter Schneider. 19,20: Blick in die Zeit: Erich Landsberg. 20,05: Die Frau ohne Kuß, Lustspiel mit Musik in drei Akten. 22,30: Uebertragung aus dem „Café Hindenburg", Beuthen O.-S. Konzert und Tanzmusik der Kapelle Wassermann.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Gottesdienstordnung von Dienstag, den 31. Mai bis zum Pfingstsonntag einschl.

Dienstag um 7 Uhr Schulmesse. Abends ½8 Uhr Schluß der Maiandacht. Die Abendandachten bleiben indes bis zum Pfingstsonntage einschl als Novene zum Heiligen Geiste. — Donnerstag, von nachmittag 5 Uhr ab Beichtgelegenheit aus Anlaß des Herz-Jesu-Freitag. — Freitag um ¾6 Uhr gesungenes Amt mit heiligem Segen. — Sonnabend (Vigilie vor Pfingsten) Fasttag ohne Abstinenz. Um 6 Uhr früh Taufwasserweihe mit darauf folgendem Amt. — Sonntag, am hochheiligen Pfingstfest, 6 Uhr Frühmesse, ¾8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt, dann Prozession mit veni sancte spiritus und Hochamt. Zur selben Zeit Gottesdienst in Wilkau.

Gartenmöbel

und Liegestühle

empfiehlt

H. Leppin, Ring.

Nach schwerem Leiden entriß uns heute der Tod meinen inniggeliebten Mann, unsern teuern Sohn, Bruder und Schwiegersohn, den

prakt. Arzt

Dr. med. Fritz Stief

im besten Mannesalter von 34 Jahren.

Noldau, den 28. Mai 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. med. Käthe Stief
geb. Pohler.

Beerdigung: Mittwoch, den 1. Juni, 2 Uhr vom Trauerhause.

Dr. Senftner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senftner-Brot ist bestimmt zu haben bei H. Franke, Kreuzburgerstraße 5, Karl Hannig, Klosterstraße.

Suche zum baldigen Antritt: Köchtinnen, Allein- und Hausmädchen, älteren Haushälter, Futtersmann, led. Ackerkutscher.

Thomas Stannek
gewerbsm. Stellenvermittler.
Namslau
Peter-Paulstr 6. Teleph 280.

Ein möbliert. Zimmer

für bald oder später **zu vermieten.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Zylinderöl, Zentrifugenöl, Motorenöl für Elektromotoren Veloxol, Asbestplatten, Asbestfäden, Asbest-Packungen Klingerit, Talcum, Talg, Graphit-Packungen Wasserstandsgläser und Ringe, Brennerei-Thermometer.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Für die anläßlich der ersten hl. Kommunion unseres Sohnes **Georg** erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche

danken herzlichst

Namslau, im Mai 1927

Paul Rabiega und **Frau.**

Für die anläßlich der ersten hl. Kommunion unseres einzigen Sohnes **Franz** erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche

danken herzlichst.

Wilkau, im Mai 1927.

Franz Baron und **Frau.**

Namslauer Lichtspiele

Grimm's Hotel.

Heut, Montag, 5 Uhr u. 8 Uhr
läuft der Film

„Bismarck"

den letzten Tag.

Infolge Besiedelung der

Güter Schwirz, Staedtel und Hönigern

suchen wir für einige

brauchbare

Arbeiterfamilien

für sofort oder später

Stellung.

Anfragen sind zu richten an die

Güterverwaltung Schwirz
Kreis Namslau.

Zwei tüchtige

Dachsteinschläger

für

Zementdachsteine

stellt sofort ein

G. Geppert
Zementwarenfabrik
Oels i. Schl. Tel. 170.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nachdem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zuder's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zuder's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Sorgt Mk. à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. Zu allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

B. Blawid, Mohren-Drogerie
O. Tietze, Germania-Drogerie
Gustav Weiß, Seifenfabrik.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau.

Marine-Verein Namslau.

U 39 auf Jagd im Mittelmeer

Lichtbildervortrag nach eigenen Erlebnissen des Leutnants zur See a. D. **Franz Schwarz** aus **Hamburg.**

Heldentaten eines Unterseebootes im Weltkriege.

Gleichzeitig

Skagerrakfeier

am 31. Mai 1927, abends 8 Uhr im Grimm'schen Saale.

Die geehrten Einwohner aus Stadt und Kreis sind herzlichst eingeladen.

Preise der Plätze: 1. Platz 1.20 RM., 2. Platz 0,80 RM., Stehplatz 0,50 RM. Einlaßkarten sind im Vorverkauf bei Kaufmann **Häsler,** Ring erhältlich.

Elegant, hochmodern, gute Passform und in unübertroffener Qualität.

K. Robotta

Namslau, Schützenstraße 5.

Auch heute noch

kann das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Juni 1927** erneuert werden.

Sämtliche Postanstalten
unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18
die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin, Ring, Frau Kaufmann Kattner, Schützenstraße, H. W. Kastner, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an

---

Volksbildungsverein.

Unseren Mitgliedern empfehlen wir den Besuch des **Vortrags des Leutnants a. D. Schwarz**

„U. 39 auf Jagd im Mittelmeer"

Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr
im **Hotel Grimm.**

Der Vorstand.

Bremen–Südamerika!

hervorragende Reisegelegenheiten mit den bestens bekannten und beliebten Dampfern

Norddeutscher Lloyd Bremen

Kostenlose Auskunft erteilt:

Namslau: E. Röhricht, Krakauerstr. 22. Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro, G. m. b. H. Neue Schweidnitzerstr. 6.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 28. Mai 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesische Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Fast geschäftslos. — Mehl: Stetig.

Amtlich notierte Preise (Mk. je dz.)

Getreide:	28.	27.	Oelsaaten:	28.	27.
Weiz. 75 kg Eff. gw. min †	30,80	30,80	Winterraps *	–,–	–,–
dto. 71 „ „ §	29,80	29,80	Leinsamen *	–,–	36,00
Rogg. 71 „ „ †	29,00	29,00	Senfsamen *	–,–	40,00
dto. 68 „ „ §	28,00	28,00	Hanfsamen *	–,–	24,00
Hafer *	25,00	25,00	Blaumohn *	–,–	82,00
Braugerste §§	26,00	26,00			
Mittelgerste	23,20	23,20			
Wintergerste *	23,20	23,20			

† Gute Qualität.
§ Durchschnitts-Qualität.
* Mittlere Art und Güte.
§§ Feine Ware über Notiz.

Wegen Erkrankung der jetzigen

Stütze

wird zur Führung des Haushaltes bei älterem Ehepaar auf dem Lande eine **Vertretung** auf ungefähr 6 Wochen für **sofort gesucht.** Gefl. Angeb. **an Baumeister Reigber—Namslau** erbeten.

Gut erhaltenes

„Zündapp"-Motorrad

steht billig zum Verkauf.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Inserieren bringt Gewinn!